

Stadt ab dem Spätjahr 1774 bis einschließlich 1778 für das erst nach Demolls Ableben geborene Kind das jährliche Schulgeld bezahlte.⁷³

In Ettenheimweiler war bereits ab 1752 der Schulmeister Johann Baptist Meyer nachweisbar;⁷⁴ er erkrankte 1764⁷⁵ und starb am 21. Februar 1765.⁷⁶ Die Nachfolger waren: Joseph Doldt (1765–1773), Sebastian Spranger (1773–1778), Johannes Binz (1778–1790) und ab 27. Februar 1790 Landelin Enderle; dieser war 1805 noch als Schulmeister in Ettenheimweiler tätig.

Das bisherige alte Ettenheimer Schulhaus wurde für den Neubau der großen Barockkirche auf dem Kirchberg zwischen 1765 und 1767 abgebrochen. Am 1. August 1764 waren von dem Fürstenbergischen Baudirektor Franz Joseph Saltzmann (1724–1786) drei alternative Standorte für den künftigen Kirchenneubau vorgeschlagen worden, darunter einer *bey der Schuehl*. Am 4. März 1766 entschied sich der Rat der Stadt Ettenheim bei einem Lokaltermin auf dem Kirchberg für diesen Platz, wo *vorhin das Schulhaus gestanden*; es musste also offenbar inzwischen abgerissen worden sein. Ein Jahr später, am 14. Mai 1767, wurde begonnen, die Mauern des Schulkellers abzurechen und den angrenzenden Kaplaneigarten einzuebnen.⁷⁷

Saltzmann fertigte für den Neubau der Pfarrkirche mehrere Entwürfe. Auf dem Lageplan der *ney zu Erbauend pfarr – Kirchen in der Löblen Stadt Ettenen von Bau-Maister Saltzmann (10t. Juny 1764)*⁷⁸ erkennt man die exakte damals vorhandene Bebauung, unter anderem mit der bis zu diesem Zeitpunkt dort befindlichen alten Schule (Abb. 4). In dem Lageplan sind diesbezüglich zwei Gebäude eingezeichnet, welche die Bezeichnung *Schuellhaus* tragen. Das größere Gebäude bedeckt eine Grundfläche von 40 × 30 Schuh⁷⁹ (circa 11,40 m × 8,70 m), das andere Gebäude hat eine Grundfläche von circa 12 × 26 Schuh (circa 3,30 × 8,70 m); dieses grenzt an das *Alde Meßmer = hauß* an.

Da die Stadt in diesen Jahren wegen des Kirchenneubaus beträchtliche finanzielle Belastungen hatte, konnte zunächst kein neues Schulgebäude gebaut werden. Die Stadt mietete für den Unterricht Schulräume im sogenannten „Maillotschen Hof“ an, der 1733 von Martin Beatus von Maillot, später Oberamtmann in Oberkirch, den Erben des Herrn Franz Ernst von Olisy abgekauft worden war. Jedoch befand sich die Stadt seit 1739 mit Maillot in einem Rechtsstreit, der auf einem Streit bezüglich Abgabefreiheit seines Vorbesitzers Olisy aus dem Jahr 1705 basierte und erst 1775 mit einem Vergleich beendet wurde.⁸⁰

Diese Streitigkeiten zwischen der Stadt und dem Freiherrn von Maillot hatten auch ihre Auswirkungen auf die Nutzung des Gebäudes als Schule. So musste man im November 1772 aus dem